

Ulrich E. Stempel

FRANZIS
EXPERIMENTE



Neue Experimente mit
Freier Energie

Ulrich E. Stempel
Neue Experimente mit Freier Energie

Ulrich E. Stempel

FRANZIS
EXPERIMENTE



Neue Experimente mit
Freier Energie

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar.

Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2015 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Satz: DTP-Satz A. Kugge, München

art & design: www.ideehoch2.de

Druck: C.H. Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-645-60368-3

Vorwort

Immer wieder wird der Traum von der freien Energie geträumt: unendliche Energie, überall und für alle Menschen kostenlos verfügbar.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts haben bedeutende Forscher wie z. B. Tesla, Faraday und Schauberger zahlreiche Experimente durchgeführt, Prototypen zur freien Energie-Gewinnung hergestellt und Patente dazu angemeldet. Die technischen Angaben in überlieferten Beschreibungen und Patentschriften sind oft sehr ungenau (aber auch verschlüsselt) und lassen viele Spekulationen zu, wie die praktische Ausführung der freien Energiemaschinen aussehen könnte.

Aufbauend auf diesen Forschungen und Bezug darauf nehmend, gibt es in unserer Gegenwart moderne Experimentatoren, die mit aktuellen technischen Möglichkeiten die freien Energien praktisch zu nutzen versuchen.

Viele dieser Erfinder arbeiten nicht mehr versteckt, sondern beteiligen über das Internet die »Freie-Energie-Gemeinde« an ihren Erfahrungen, wohl wissend, dass nur eine gemeinschaftliche Forschung zum Ziel führen kann. Der Fachbegriff dafür ist »open source«, was übersetzt »offene Quelle« heißt und so viel wie »offener Austausch« bedeutet.

Für den Autor besteht kein Zweifel daran, dass es im Universum bisher unbekannte und ungenutzte Energieformen gibt. Die Herausforderung ist, einen praktisch nutzbaren Zugang zu finden. Nach den bisherigen Erfahrungen des Autors ist eine Voraussetzung die gemeinschaftliche Forschung, ohne Anspruch auf den persönlichen Erfolg.

Das Buch vermittelt neben der theoretischen Grundlage einfach durchführbare, praktische Experimente mit den aktuell zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten.

Eigene unabhängige Erfahrungen und eine Forschung mit Leichtigkeit und Freude wünscht Ihnen

Ihr Ulrich Stempel

Inhaltsverzeichnis

1	Das Universum voller Energie.....	11
1.1	»Freie Energie«.....	11
1.2	Wirkungsgrad, Leistungsfaktor und »over unity«	12
1.3	Woher kommt die freie Energie?.....	13
1.4	Freie Energien praktisch nutzen	13
1.5	Empfohlene Bauelemente und Komponenten	14
2	Sicherheitsempfehlungen.....	19
3	Praktische Experimente	21
3.1	Das Back-EMF-Phänomen	21
3.2	Eine Glimmlampe blitzt auf	22
3.2.1	Back EMF lässt eine Glimmlampe leuchten	26
4	Magnetismus.....	29
4.1	Magnetmotoren	29
4.1.1	Reedkontaktmotor	29
4.2	Magnetidentifikation.....	32
4.2.1	Nord-Süd-Anzeige	32
4.2.2	Magnete, Magnetometer	35
4.3	Magnetmotor II	42
4.3.1	Magnetläufer	42
4.4	Das Strahlungsenergiesystem von Ossie Callanan	45
4.4.1	Impulsgenerator.....	46
4.4.2	Strahlungsenergie-Akkumulator-Wandler.....	55
5	Bedini-Technologien.....	57
5.1	Spule ist nicht gleich Spule.....	57
5.1.1	Wickeltechniken	58
5.2	Bedini-Generator aus dem Computerlüfter	59
5.3	Universalexperimentiereinheit	69
5.3.1	Praktischer Aufbau.....	70
5.4	Experimente mit der Universaleinheit.....	75
5.4.1	Akkus wiederbeleben.....	78
5.4.2	Freie Energie im Alltag.....	81
5.5	Solid-State-Generator	84

5.5.1	Ringkernübertrager selbst anfertigen	84
5.5.2	Pulsgenerator »Solid-State«	91
6	Piezoelektrizität.....	97
6.1	Experiment mit LED und Piezowandler	97
6.2	Generator mit Piezowandler (Feuerzeug)	99
7	Elektrostatistische Felder	103
7.1	Elektrophor anfertigen	103
7.1.1	Elektrophor anwenden	105
7.2	Elektroskop aufbauen	106
7.3	Elektronisches Elektroskop	108
7.3.1	Einfache Analoganzeige	110
7.4	Elektrostatistische Felder, Komfortanzeige.....	111
7.5	Elektrostatistische Ladung nutzen	114
7.5.1	Leidenerkondensatoren selbst aufbauen	115
8	Strahlungsenergien des Raums	119
8.1	Strahlungskonverter.....	119
8.2	Raumstrahlung erforschen	121
8.3	Magnetische Felder, Elektrosmog.....	123
8.3.1	Einfacher Feldempfänger.....	124
8.4	Raumenergie, Professor Turtur	128
9	Von der Raum- zur Baumenergie	131
9.1	Baumenergie erforschen	131
10	Freie Energie aus der Erde	137
10.1	Erdbatteriezelle ganz einfach aufgebaut	137
11	Kristallbatterien.....	141
11.1	Kristallbatterie aufbauen.....	141
11.2	Bedini-Oszillator für Erd- und Kristallbatterie	143
11.3	Erdbatterie und Kristallbatterie praktisch nutzen.....	144
11.3.1	Erdbatterie mit Bedini-Oszillator	144
11.3.2	Kristallbatterie mit Bedini-Oszillator.....	146
11.3.3	Mit der Kristallbatterie laden	147
11.4	Ergänzendes zur Kristallbatterie	151
12	Veljko Milković und ergänzende Ideen	153
12.1	Kraftverstärker nach Milković.....	154
12.2	Pulsierendes Pendel	156

12.2.1	Magnetspule selbst anfertigen	161
12.3	Magnetmotor mit Pendelelektronik	163
13	Auftriebskraftwerk	167
13.1	Kinetisches Auftriebskraftwerk.....	167
14	Anhang.....	169
14.1	Links	169
14.2	Liefernachweis für die Komponenten	170

8 Strahlungsenergien des Raums

Auf der Suche nach frei nutzbaren Strahlungsenergien des Raums findet man mit Leichtigkeit solche, die von technischen Einrichtungen herrühren.

Unser Potenzial an künstlichen Strahlungen in unserer Umwelt ist – vor allem in den Großstädten – inzwischen so hoch, dass es fast an ein Wunder grenzt, hier auf natürliche Raumstrahlung zu treffen. So werden inzwischen viele natürliche Strahlungsarten mit Erfolg im Weltraum erforscht (ISS Raumstation). Die Erkenntnisse, dass es vermutlich grenzenlose dunkle Materie und auch Energie gibt, wird inzwischen von den Forschern nicht mehr bestritten. Allerdings gibt es bisher kaum Forschungen, wie diese Energie in nutzbare Energie umgewandelt werden kann.

8.1 Strahlungskonverter

Um sich mit der Strahlungsenergie auf praktische Weise vertrauter zu machen, wird eine einfache Schaltung vorgestellt. Mit wenigen elektronischen Bauteilen kann man Strahlungsenergie nachweisen und nutzen. Der Aufbau kann als gelötete Variante oder mithilfe des Steckbretts erfolgen. Die Musterschaltung wurde mit einem Ministeckbrett aufgebaut.

Komponenten: Ministeckbrett, Schottky-Diode BAT 48, LEDs (low-current) grün oder rot, 3 oder 5 mm Draht, Mobiltelefon

Die Komponenten auf dem Steckbrett aufbauen. Die Antenne ist in Dipolform und besteht aus zwei gleich langen Drähten. Es ist zu beachten, dass die Kathode der Schottky-Diode und der LED gegensinnig in das Steckbrett gesteckt werden. Der längere Anschlussdraht der LED ist die Anode (+), die Kathode der Diode hat einen Strich am Gehäuse.

Um die Energie eines künstlichen »Strahlers« wie des Mobiltelefons empfangen und nutzen zu können, sollte die Länge der Drähte, die als Antenne funktionieren, möglichst exakt auf die Sendefrequenz abgestimmt sein (Resonanz).

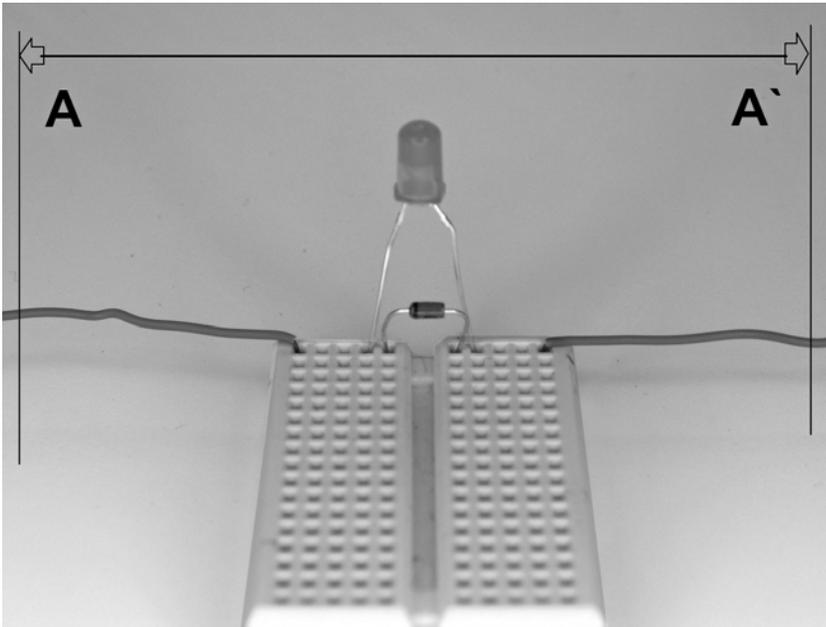


Abb. 113: Schaltungsaufbau Steckbrett, Antennenmaß A–A

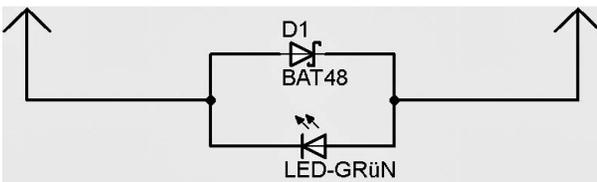


Abb. 114: Strahlungskonverter

Die in Abb. 113 symbolisch aufgezeigte Länge von »A« zu »A«, sollte für ein D-Netz-Mobiltelefon etwa auf 16,8 cm und für ein E-Netz-Mobiltelefon auf 8,9 cm bemessen sein. Die Feinabstimmung kann man dadurch erreichen, dass der Antennendraht in der Steckbrettreihe weiter nach innen bzw. nach außen gesteckt wird. Den konkreten Aufbau zeigt Abb. 113. Mit diesem Aufbau kann man praktisch experimentieren. Dazu den Schaltungsaufbau mit dem Dipol längs an die Rückseite des Mobiltelefons halten. Nun eine Nummer wählen oder eine SMS versenden.



Abb. 115: Lage der Antenne zum Mobiltelefon

Wenn die Antenne gut abgestimmt ist, kann man beobachten, dass, während sich das Mobiltelefon ins Netz einwählt, die LED unregelmäßig flackert.

Die Drähte dienen als Dipolantennen für die hochfrequente Strahlung. Durch die Diode wird die Wechselspannung in eine pulsierende Gleichspannung umgewandelt, die die LED leuchten lässt.

8.2 Raumstrahlung erforschen

Im nächsten Experiment geht es um weitere Energien des Raums. Sucht man im Internet zum Thema freie Raumenergien, findet man einige »Wunderschaltungen«, mit denen man Raumstrahlung nutzen können soll. Es wird teilweise die Hoffnung geweckt, man könne seinen Strom ab jetzt problemlos aus dem Raum bekommen. Als Beispiel sei nachfolgend eine Schaltung vorgestellt, die als Möglichkeit angepriesen wird, sein Mobiltelefon mit »freier Energie« aufzuladen.

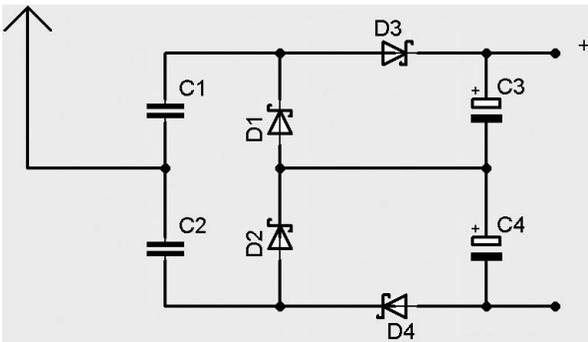


Abb. 116: »Freie-Energie-Schaltung« aus dem Internet

Testet man die Schaltung, kann man unmittelbaren Erfolg haben, wenn sich die Antenne in der Nähe einer Energiesparlampe befindet und diese eingeschaltet ist oder sich in der Umgebung andere stark strahlende Elektromogquellen befinden.

Wird »die Aufladung aus dem Raum« mit dem Multimeter überwacht, zeigt sich, dass die Spannung an den Kondensatoren C3 und C4, nachdem die Schaltung mit Antenne und Erde verbunden wurde, innerhalb kurzer Zeit ansteigt. Das deutet auf eine funktionierende Möglichkeit hin. Mit kühler Logik zeigt sich aber, warum selbst unter perfekten Strahlungsbedingungen die Energiemenge nicht ausreichend ist, um z. B. ein Mobiltelefon mit freier Energie zu laden. Selbst eine LED direkt damit zu betreiben, ist problematisch.

Die Elektrolytkondensatoren werden zwar in wenigen Sekunden jeweils um einige Zehntel Volt aufgeladen, Berechnungen anhand der Ladungsmenge $Q = \text{Kapazität} \times \text{Spannung}$ zeigen aber, dass etwa nur $1 \mu\text{AS}$ (1 Mikroamperesekunde = ein Millionstel Ampere pro Sekunde) fließen. Will man damit den Akku eines Mobiltelefons – mit einer Kapazität von 3–4 Amperestunden – laden, benötigt man etwa 1.000 Stunden. Gleichwohl gibt es seitens der Industrie Bemühungen, diese Strahlungsenergie zu nutzen.

Die in Abb. 116 gezeigte Schaltungsart ist bei Elektronikern bekannt als *Spannungsvervierfacher* (Delon-Schaltung). Das Funktionsprinzip: Geringe Eingangsspannungen von Wechselfeldern (des Raums) kommend werden vervierfacht (abzüglich der Diodenverluste). Es findet aber keine Leistungssteigerung durch die Elektronik statt. So ist der Quotient aus Strom und Spannung auch nach der Wandlung in etwa der gleiche. Die Spannung hat sich erhöht, der zur Verfügung stehende Strom wird entsprechend geringer.

8.3 Magnetische Felder, Elektromog

Der Elektronik- und Energieforscher Burkhard Kainka beschreibt auf seinen Bastelseiten im Internet immer wieder interessante Schaltungen rund um die elektronischen Möglichkeiten. Dabei werden auch Energieschaltungen vorgestellt, die Energien aus dem Raum auffangen können. Wie er selbst klar feststellt, handelt es sich dabei aber um vom Menschen gemachte freie Energiefelder. Nachfolgend ein Beispiel, das sehr gut zeigt, wie sorgsam man forschen muss, um nicht dem Trugschluss zu verfallen, es handle sich um bisher unentdeckte Energiefelder.

Mit ein paar Kondensatoren, Dioden und einer Glimmlampe lassen sich die magnetischen Felder sichtbar machen, ohne dass eine zusätzliche Stromquelle erforderlich ist.

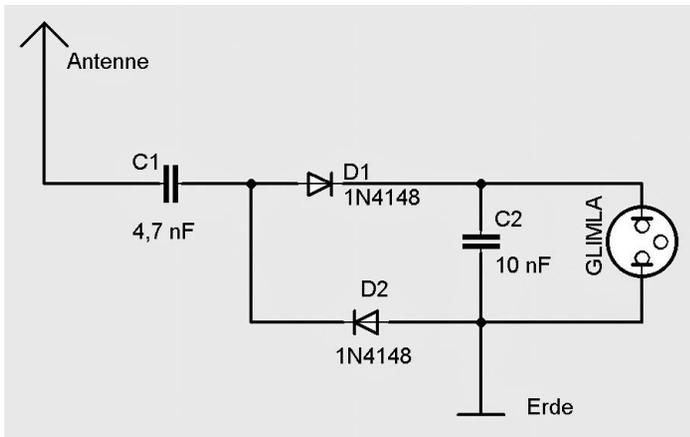


Abb. 117: Schaltplan

Anstatt Siliziumdioden (1N4148) kann man auch Schottky-Dioden (BAT 48) verwenden. Damit hat man weniger Verluste und einen höheren Energieertrag.

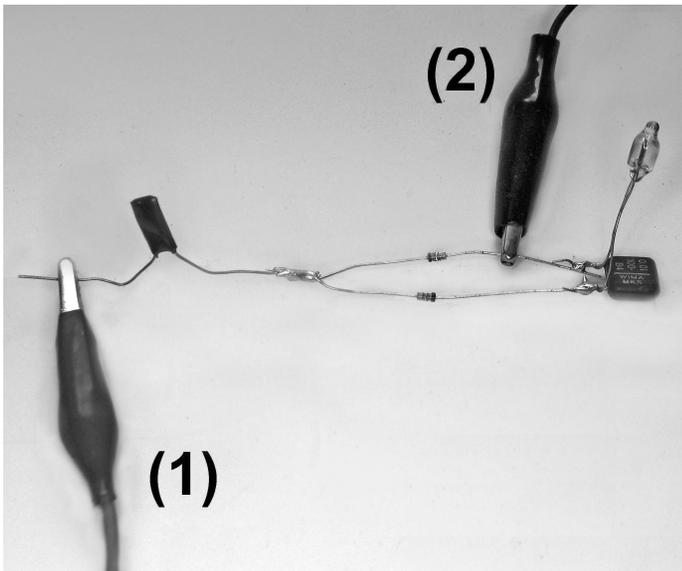


Abb. 118:
Experimentieraufbau;
(1) Antenne, (2) Erde

Eine wichtige Komponente beim Einfangen von Energie aus dem Raum ist die Antenne (1). Auch der Gegenpol, die Erde (2), ist sehr wichtig. Die Erdleitung kann man z. B. an ein blankes Kupferleitungsrohr (Heizung) oder an ein metallenes Wasserleitungsrohr anschließen (Kunststoff eignet sich nicht).

Für die vorgestellte Schaltung genügt es für die ersten Versuche, einen langen Draht (50–100 cm) zu verwenden. Die empfangene Wechselspannung des Raums wird über die Dioden in den Kondensator geladen. Hier wird die Energie gespeichert. Ab etwa 65–70 V Ladungsspannung zündet die Glimmlampe und es gibt einen kurzen Lichtblitz. Dieser Vorgang wiederholt sich. Die Lichtblitzfrequenz hängt von der zur Verfügung stehenden »Feldenergie« ab.

8.3.1 Einfacher Feldempfänger

Nachfolgend eine weitere mit einem kleinen Steckbrett und einfachsten Bauteilen realisierbare Schaltung, die zur praktischen Erforschung der Wechselfelder aus dem Raum bestens geeignet ist. Den Aufbau kann man lötfrei auf einem Steckbrett machen. Er eignet sich sehr gut zum Experimentieren, da die Komponenten mit Leichtigkeit ausgetauscht werden können.

Komponenten: Steckbrett, 2 Schottky-Dioden BAT 48, LED (low current), Kondensatoren 1 nF, 10 nF, 100 nF, 200 nF, Elektrolytkondensatoren 10 μ F, 22 μ F

Mit der Grundsaltung kann man durch Stecken unterschiedlicher Kondensatoren und Elektrolytkondensatoren zahlreiche Variationen durchführen und Erfahrungen sammeln, mit welcher Kombination bestimmter Wechselfelder am meisten Energie geerntet werden kann. Durch die unterschiedlichen Kondensatoren kann man den Empfänger optimal an die »Feldenergie« anpassen.

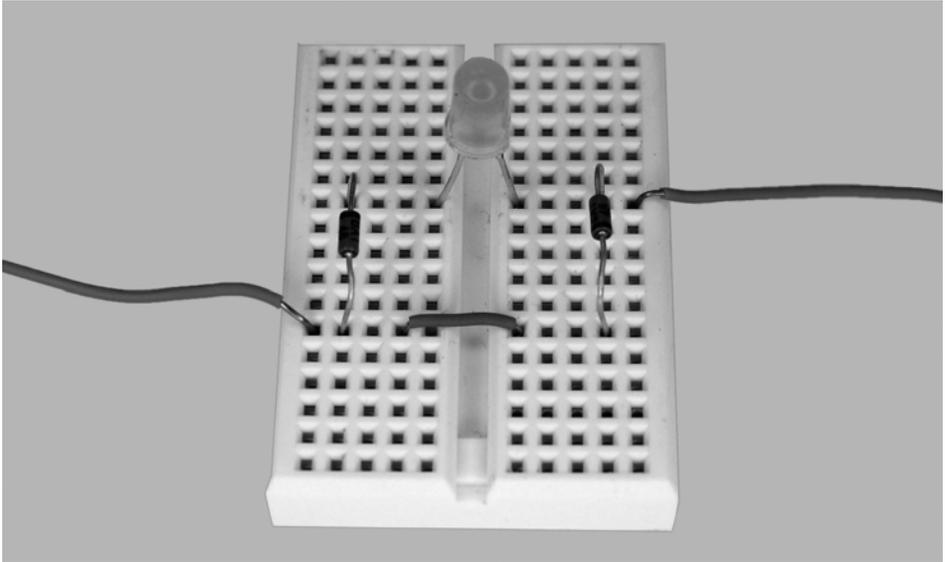


Abb. 119: Schaltungsaufbau Steckbrett

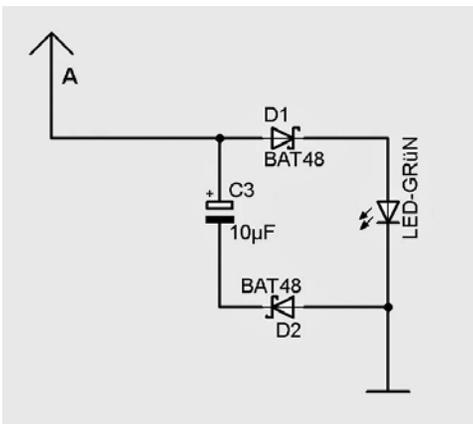


Abb. 120: Schaltplan, zusätzlich mit C3

Nachdem die Grundsaltung entsprechend Abb. 119 aufgebaut wurde, ist es für den ersten Test sinnvoll, die Antenne um eine eingeschaltete Energiesparbirne zu legen. Die Erde kann zunächst »mit den Fingern« erfolgen. Bei weiteren Tests sind sowohl die Länge der Antenne als auch die Qualität der Erdung entscheidend für ein gutes Funktionieren der Schaltung. Für die Antenne genügt ein langer Draht, die Erde kann man z. B. an einem metallischen Heizungsrohr oder der Wasserleitung anschließen.

Mit der Antenne »A« können alle Arten von Wellen (hochfrequente Wechselfelder) empfangen werden – sowohl natürliche als auch künstliche (z. B. starke Radiosender wie Mittel- und Langwelle, Mobilfunk, WLAN und Felder von Netzteilen, Wechselrichtern und Strahlungen von Energiesparlampen aber auch natürliche Strahlungen wie Erdstrahlungen). Auch gibt es unterschiedliche praktische Möglichkeiten der Antenne, sei es eine Blechplatte (50 x 50 cm) eine Drahtpyramide usw. Durch die Energie dieser Felder kann ein Elektrolytkondensator aufgeladen werden oder die LED wird zum Leuchten gebracht. Die vorgestellte Schaltung wird umgangssprachlich als *Ladepumpe* bezeichnet.

Wird der Antennendraht um die Energiesparlampe gewunden und dann die Energiesparlampe eingeschaltet, kann man bei der LED einen Lichtblitz und dann ein dauerhaftes Glimmen wahrnehmen.

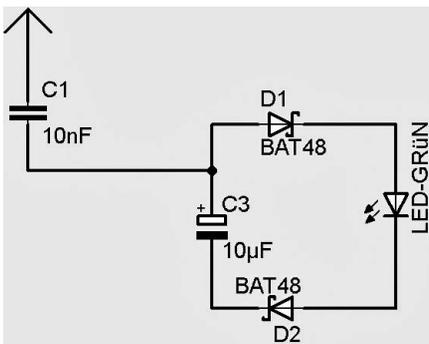


Abb. 121: Schaltplan mit LED und Koppelkondensator in der Antenne

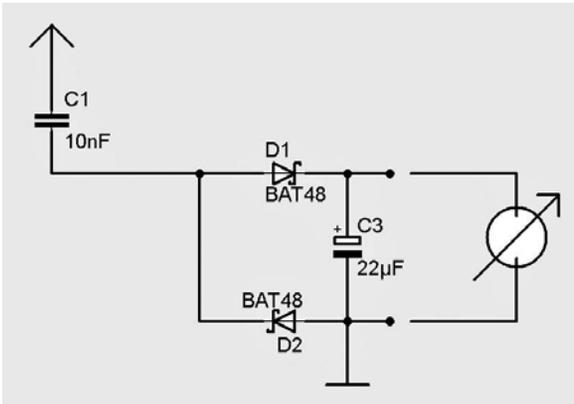


Abb. 122: Schaltplan mit Elektrolytkondensator und Multimeter

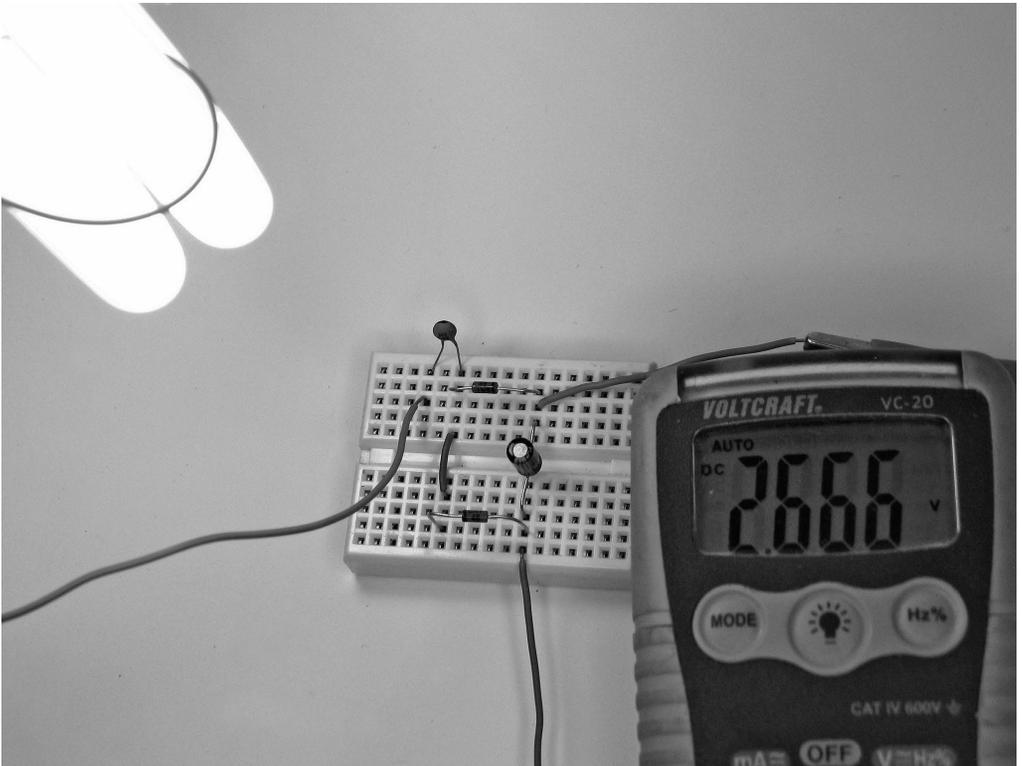


Abb. 123: Versuchsanordnung mit Steckbrettaufbau und Multimeter

In Abb.123 ist der Schaltungsaufbau mit einem Elektrolytkondensator anstatt der LED und die Spannungsmessung mit Multimeter zu sehen. Links oben im Bild leuchtet die Energiesparlampe. Bei praktischen Versuchen stieg die am Elektrolytkondensator gemessene Spannung innerhalb von 5–10 Minuten auf etwa 5 V.

8.4 Raumenergie, Professor Turtur

Prof. Dr. Claus W. Turtur unterrichtet an der Fachhochschule in Braunschweig. Er hat umfangreiche theoretische Ausführungen zum Thema Raumenergie veröffentlicht. Nach seinen Forschungen kann aus dem Raum und dessen elektrischem Feld die Nullpunktenergie ausgekoppelt werden. Er hat dazu praktische Experimente durchgeführt, um zu zeigen, dass diese Energie z. B. auch einen Propeller antreiben kann.

Da er wenig finanzielle Mittel zur Verfügung hatte und die Energie im Raum wenig dicht ist (geringes Energiepotenzial), verwendete Prof. Turtur in seinem ersten Experimentieraufbau einen extrem leichten, aus Aluminiumfolie gefalteten Rotor. Um die Reibungsverluste so gering wie möglich zu halten, wurde dieser in einer Flüssigkeit schwimmend »gelagert«. Das Spannungsfeld kam oben durch eine elektrostatische Metallplatte, der andere Pol wurde über die Flüssigkeit geleitet. Die Experimente hat er mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen durchgeführt, um die Zweifel seiner Fachkollegen zu zerstreuen. So gab es z. B. Versuchsaufbauten direkt an der Luft, aber auch im Vakuum. Bei seinen Messungen gibt er an, dass der Output an mechanischer Energie höher ist als der Input an elektrostatischer Energie. Der Beweis zum Energiezuwachs konnte bisher nur rechnerisch erbracht werden.

Der Autor hat dazu ein Modell aufgebaut und damit praktisch experimentiert. Obwohl der Experimentieraufbau scheinbar einfach zu verwirklichen ist, liegen die Schwierigkeiten oft in den Details. Der Rotor und eine Platte mit einer geeigneten Hochspannungsquelle (6KV) waren schnell aufgebaut und der Rotor hat sich unter der Hochspannungsplatte auch gedreht, wie man das von einem elektrostatischen Motor kennt. Probleme gab es zum einen, da sich der Rotor unter der Platte – in der Flüssigkeit schwimmend – aus dem elektrostatischen Feld wegbewegt hat. Das nächste Problem war die Bilanzierung von zugeführter und abgegebener Energie. Es ist zwar leicht durchführbar, den Energiebedarf der Hochspannungsquelle zu verifizieren, schwieriger wird es aber, die mechanische Abgabeleistung des Propellers zu messen.

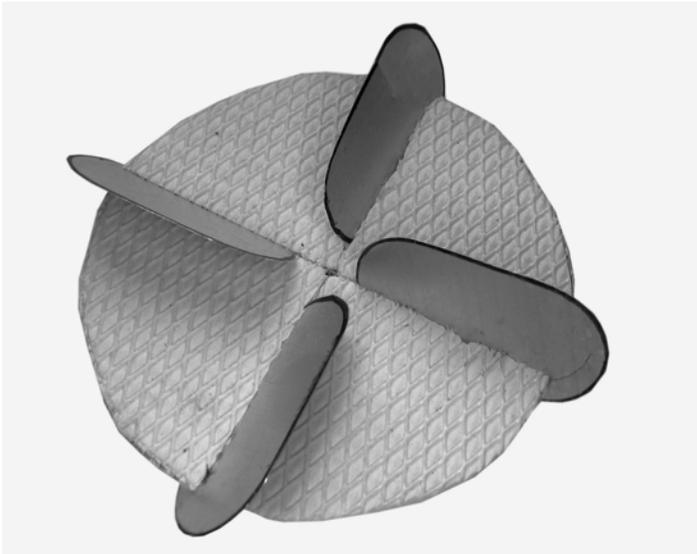


Abb. 124:
Modell zum Turtur-
Experiment

Das elektrostatische Feld ist auf jeden Fall ein komplexer Forschungsbereich, um sich den Phänomenen der freien Energie anzunähern. Gleichzeitig sind die experimentellen Herausforderungen oft mit einfachen Mitteln nicht zu realisieren. Im Anhang findet sich ein Link zu weiteren Forschungsexperimenten.

12 Veljko Milković und ergänzende Ideen

Der 1949 in Serbien geborene Veljko Milković arbeitet an speziellen Energieprojekten. Bisher hat er über 100 Erfindungen gemacht. Darüber hinaus hat er zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen für seine Arbeiten erhalten.

In den letzten Jahren hat Milković vor allem im Bereich der Resonanzschwingungen (mechanische Einzel- und Doppelschwingungen) experimentiert und zahlreiche Patente dazu erlangt. Sein Ziel ist, die Potenziale der Doppelschwingung zu erforschen und zu nutzen (Pendel an Wippe). Wie es aussieht, könnte eine neue Energiequelle auf Basis von Trägheitskräften und Gravitationspotenzial nutzbar gemacht werden.

Bei seinen Versuchen gelang es ihm offenbar, 12-mal mehr Ausgangsenergie im Verhältnis zur Eingangsenergie zu erhalten. Milković hat einige Prototypen und funktionierende Modelle gebaut, zu denen es im Internet mehrere Videofilme gibt.

Besonders interessant ist eine mit einem Pendel angetriebene Wasserpumpe (Patent – YU 49002 B – P-577/99). Das Foto von Slobodan Nikolic in Abb. 141 zeigt die Wasserpumpe mit dem Pendelantrieb (Agriculture Fair in Novi Sad, Serbia, May 23, 2003).



Abb. 141: Mit Pendel angetriebene Wasserpumpe (Quelle: Website VeljkoMilkovic.com)

12.1 Kraftverstärker nach Milković

Das Milković-Prinzip lässt sich für viele mechanische Pumpenkonstruktionen bis hin zur elektrischen Energieproduktion einsetzen.

Die bisherigen Modelle von Milković werden meist manuell angetrieben. Auch wenn es schöne Ideen dazu gibt, den Kraftverstärker z. B. durch schaukelnde Kinder anzutreiben, lautet die Forschungsfrage: Wie lässt sich das Pendel automatisch mit wenig Energie antriggern? Dann wäre man einer autonomen Energiemaschine einen Schritt näher.

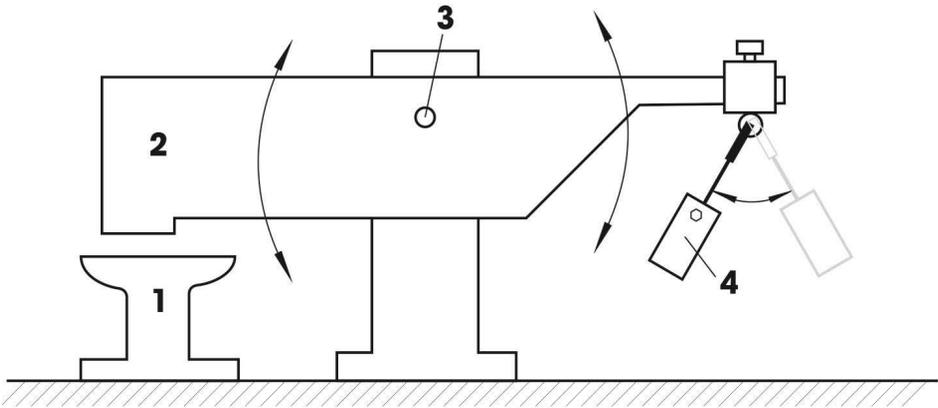


Abb. 142: Prinzip Kraftverstärker; 1) Amboss, 2) massiver Hebel, 3) Achse, 4) physikalisches Pendel (Quelle: VeljkoMilkovic.com)

Laut Milković gibt es die besten Ergebnisse, wenn die Achse des Hebels und das Pendel auf gleicher Höhe sind. Die Basis des massiven Hebels sollte über dem Massenmittelpunkt sein, wie in Abb. 142 zu sehen ist.

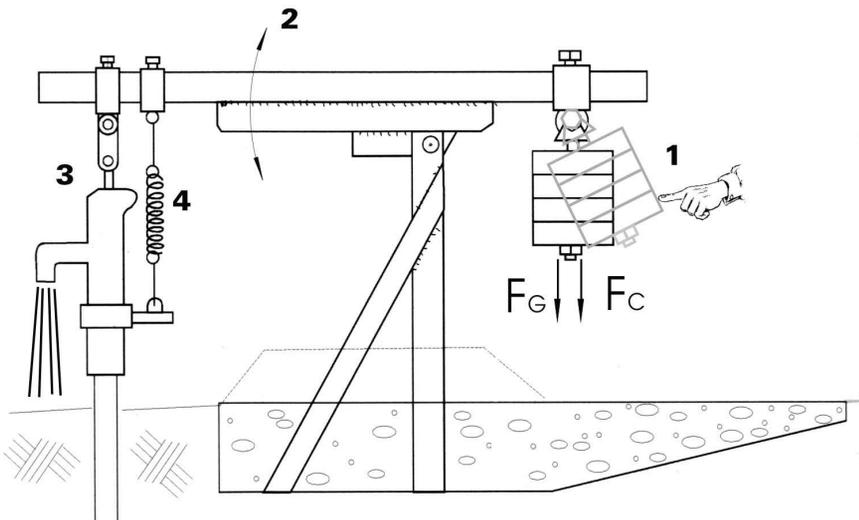


Abb. 142a: Oszillierendes Prinzip in Verbindung mit der Wasserpumpe (Quelle: VeljkoMilkovic.com)

Die Schwingung des physikalischen Pendels (1) wird mit einer geringen Anstrengung von Hand aufrecht gehalten. Die Schwingkraft des zweiarmigen Hebels (2) ist mit einer Kolbenpumpe (3) verbunden und wird durch eine Feder (4) stabilisiert. Gravitationskräfte (FG) und Zentrifugalkraft (F_c) ergänzen sich. Außerdem ist der Druck am unteren Ende des Pendels kleiner als Folge einer höheren Geschwindigkeit (Bernoulli-Effekt).

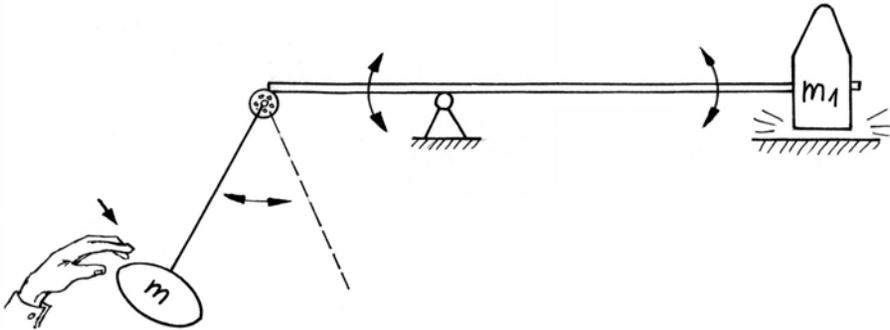


Abb. 142b: Das Pendel – Hebelsystem oder das zweistufige Oszillatorprinzip

Die Pendelschwingung auf der linken Seite bewirkt, dass die Schwingung des zweiarmigen Hebels als nützliche Arbeit (mechanische Hämmer, Wasserpumpen usw.) verwendet werden kann.

Auf der Website von Milković gibt es zahlreiche Bilder, Erklärungen und Videos, anhand derer man die Funktionstüchtigkeit sehr gut nachvollziehen kann.

12.2 Pulsierendes Pendel

Für ein automatisch triggerndes elektronisches Pendel mit geringem Energieaufwand gibt es nachfolgend ein Aufbaubeispiel. Die elektronische Schaltung stammt zwar nicht von Milković, könnte aber eine gute Ergänzung zu seinen Ideen sein. Man kann die einfache Elektronik sowohl löten als auch auf einem Steckbrett aufbauen.

Versuchsaufbau: Steckbrett, Elektrolytkondensator 4.700 μF , Elektrolytkondensator 1.000 μF , 2 Widerstände 100 k, Diode 1N41448, grüne LED, Transistoren 2N 3904 und 2N 3906, Magnetspule, Magnet, Nähfaden, Hocker

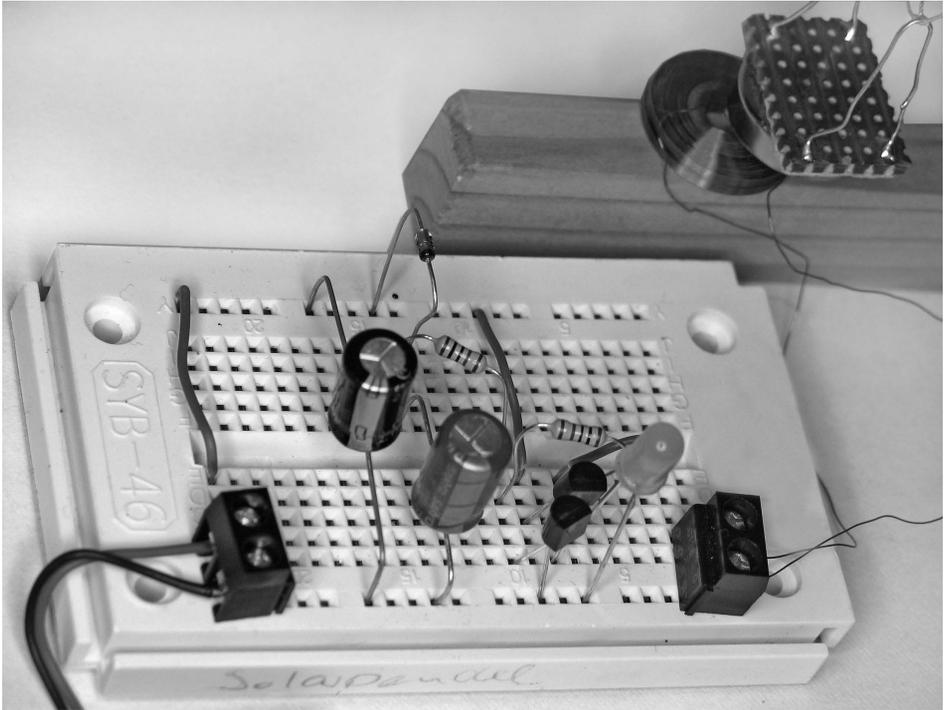


Abb. 143: Schaltungsaufbau des Pendels

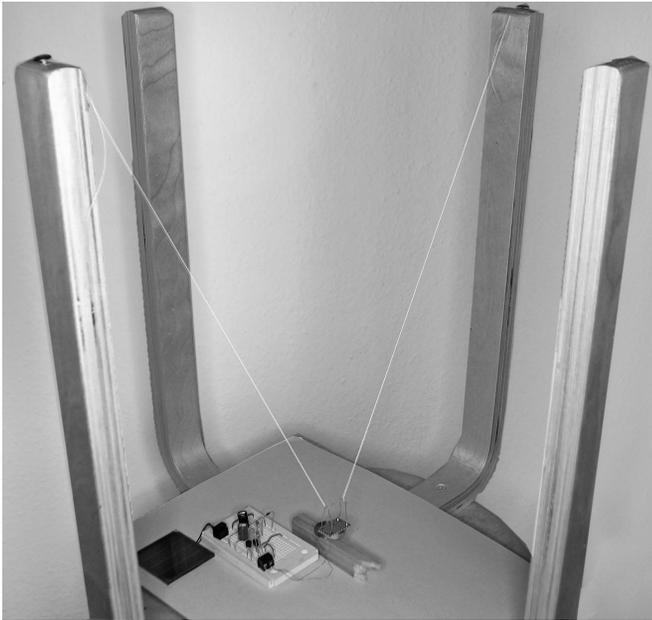


Abb. 144: Pendel,
Aufbau mit Hocker

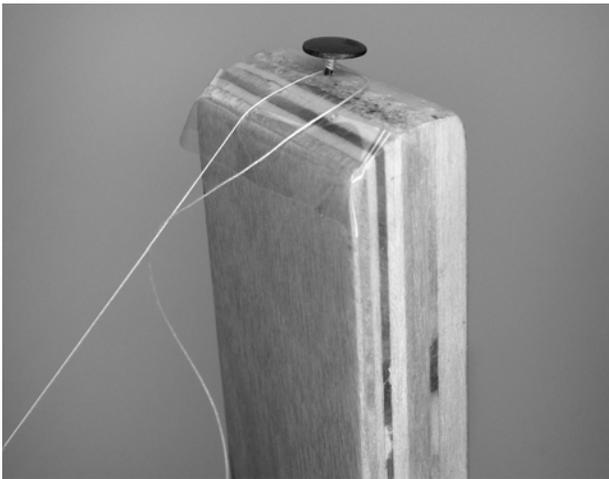


Abb. 145: Befestigungspunkte
an den Hockerbeinen

In Abbildung 144 ist zu sehen, wie der Experimentaufbau gemacht werden kann. Gut geeignet ist z. B. ein Holzocker, der – mit der Sitzfläche nach unten – auf den Boden gestellt wird. An zwei gegenüberliegenden Beinen wird jeweils am Fußende ein Reißnagel hineingedrückt. Auf der einen Seite wird dann der Nähfaden mit einer Schlaufe

befestigt, auf der gegenüberliegenden Seite kann der Nähfaden so um den Reißnagel gewickelt werden, dass der Magnet ein paar Millimeter über der Magnetspule eingestellt werden kann. Je näher der Magnet an die Magnetspule gebracht wird, desto besser ist der Effekt. Natürlich ist es auch möglich, Holzteile so unter die Magnetspule zu legen, dass der Abstand von Spule und schwebender Magnetscheibe nur ein paar Millimeter beträgt. Das ist für eine gute Funktion wichtig.

In unmittelbarer Nähe des Magneten und auch in der Spule dürfen sich keine magnetischen Teile (Eisenteile) befinden. Andernfalls würde der Magnet dorthin gezogen.

Die Anordnung des aufgehängten Nähfadens und des Magneten sieht von vorn wie ein auf dem Kopf stehendes Dreieck aus. Die Magnetspule sollte so gepolt sein, dass der Magnet – wenn die Elektronik einen Impuls gibt – angezogen wird. Die Magnetspule wird am besten so unter dem Magneten angeordnet, dass sich der Magnet in Ruhelage zwar über der Magnetspule befindet, aber, ca. 10–15 mm versetzt, dahinter schwebt. Wenn dann der Impuls kommt, wird der Magnet von der Spule angezogen und beginnt zu schwingen. Je länger die Zwirnfäden sind/Aufhängung ist, desto langsamer schwingt das Pendel und desto weiter sind auch die Pendelausschläge. Es ist auch möglich, den Magneten an der Decke aufzuhängen.



Abb. 146: Aufhängung der Magnetscheibe

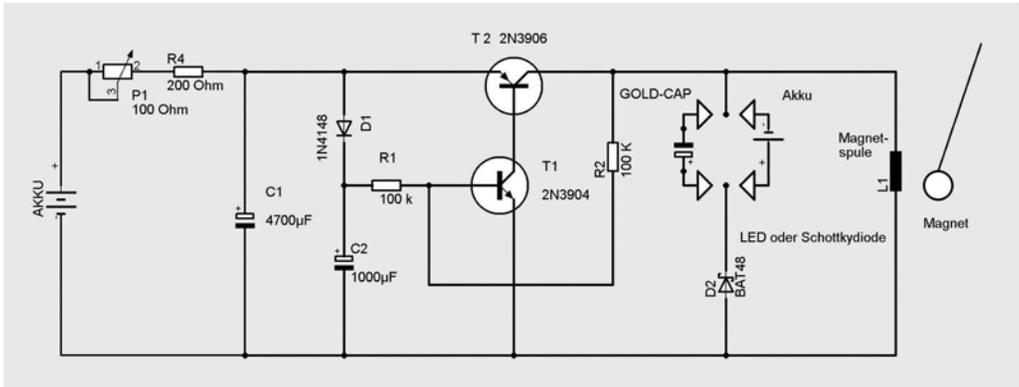


Abb. 147: Schaltplan, Pendel

Funktionsprinzip der Elektronik

Durch eine Spannungsquelle (Batterie oder Solarmodul) und über die Widerstände P1 und R4 wird der Elektrolytkondensator C1 aufgeladen. Ab einem bestimmten Spannungsniveau ist die Schaltung in Bereitschaft zum Durchschalten. Der Kondensator C2, geladen über die Diode D1, hält die Schaltung in Bereitschaft. Es fehlt lediglich noch eine kleine Spannungserhöhung. Diese kommt von der Magnetspule, wenn sie einen Impuls aus der Umgebung empfängt. Dann schaltet die Elektronik durch, die Spule zieht den Magneten an oder stößt ihn ab (je nach Polung). Dadurch kommt das Pendel in Bewegung.

D2 ist entweder eine Schottky-Diode oder eine LED. Wenn eine LED verwendet wird, blitzt sie immer dann kurz auf, wenn der Magnet bei der Rückwärtsschwingung über die Magnetspule schwebt und ein EMF-Feld induziert. Es ist wichtig, dass die LED mit dem längeren Beinchen (Pluspol, Anode) in die Steckbrettschiene »Minuspol« der Schaltung gesteckt wird, um den »phasenverdrehten« Rückstrom nutzen zu können.

Der Energieverbrauch der Schaltung ist sehr gering und kann auch von einem kleinen Solarmodul oder einer Kristallbatterie kommen.

Der Vorteil der Schaltung: Es ist keine starre, sondern eine spannungsgesteuerte, dynamische Steuerung. Bei einer starren Steuerung würden die Pendelausschläge gebremst. Bei der flexiblen Steuerung steigern sich die Ausschläge. Das ist auch ein gutes Anschauungsmodell in Richtung freie Energie.

Eine wesentliche Komponente ist die Magnetspule (Luftspule). Eine Relaispule mit Eisenkern funktioniert nicht. Am einfachsten ist, die Spule selbst anzufertigen.

14 Anhang

14.1 Links

Nachfolgend sind einige Links aufgeführt, über die man weitere Informationen zu Themen des Buchs bekommen kann. Da sich die Bezüge und Inhalte des Internets schnell ändern, kann es möglich sein, dass einzelne Links beim Lesen des Buchs ihre Gültigkeit verloren haben. Dann kann man mit einer Suchmaschine unter Eingabe der Stichworte weiterkommen.

Freie Energien, gesammelte Beiträge

<http://horizont-13-energie.blogspot.de/2013/04/die-wunder-des-magnetismus-john-bedini.html>

Elektrostatische Experimente

<http://www.hcrs.at/ELMAIN.HTM>

John Bedini, Website:

<http://johnbedini.net/john34/bedinibearden.html>

Raumenergie, Website Professor Turtur:

<http://www.ostfalia.de/cms/de/pws/turtur/FundE>

Kraftverstärker, Milković

<http://www.veljkoMilkovic.com/>

www.pendulum-lever.com

Auftriebskraftwerk, Rosch Ag

<http://www.rosch.ag/index.php/de/entwicklungen/aufriebskraftwerk>

Akademie für ganzheitliche Wissenschaft und naturrichtige Technik

www.egyptenergy.de

www.energiepark-hachenburg.de

14.2 Liefernachweis für die Komponenten

Conrad Electronic

Klaus-Conrad-Straße 1

92240 Hirschau

<http://www.conrad.de>

Voelkner

Re-In Retail International GmbH

Nordring 98a

90409 Nürnberg

<http://www.voelkner.de/>

Pollin Electronic GmbH

Max-Pollin-Straße 1

85104 Pförring

<http://www.pollin.de/>

Reichelt Elektronik GmbH & Co. KG

Elektronikring 1

26452 Sande

<http://www.reichelt.de/>

Ebenfalls bei uns im Franzis-Verlag erhältlich:



Das Franzis Lernpaket

Experimente mit freien Energien

In mehr als 10 Experimenten Energie durch Kristallbatterien, Erdenergie und aus dem elektrostatischen Feld gewinnen und nutzen.

FRANZIS Inklusive: 36-seitiges-Handbuch, Laborsteckboard, 24 Bauteile

Stellen Sie sich vor, dass Sie an jedem Ort der Erde freie Energien nutzen könnten. Forscher sprechen von riesigen, bisher ungenutzten freien Energiequellen.

Doch ihre Existenz wird von der Schulphysik verneint. Gibt es überhaupt „freie Energie“ - und wie könnte man sie nutzen? Finden Sie es mit diesem Lernpaket selbst heraus.

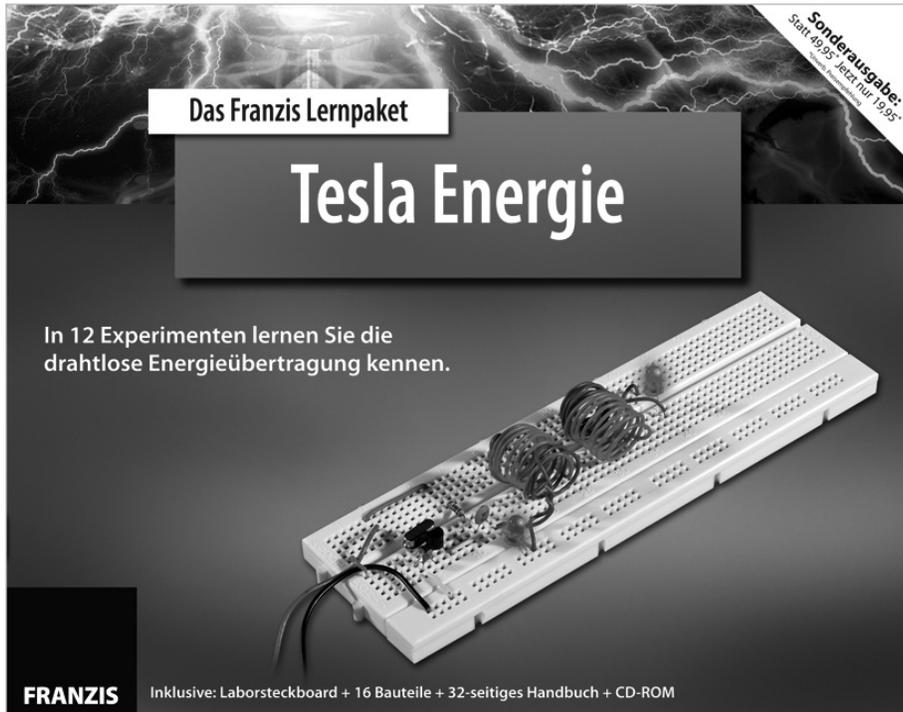
Das Franzis Lernpaket Experimente mit freien Energien

2014, Schachtel, Handbuch und Bauteilen
ISBN 978-3-645-65277-3

(UVP) **€ 19,95**

Besuchen Sie uns im Internet – www.franzis.de

Ebenfalls bei uns im Franzis-Verlag erhältlich:



Das Franzis Lernpaket

Tesla Energie

In 12 Experimenten lernen Sie die drahtlose Energieübertragung kennen.

FRANZIS Inklusiv: Laborsteckboard + 16 Bauteile + 32-seitiges Handbuch + CD-ROM

Sonderausgabe:
Statt 49,95* jetzt nur 19,95*
Nur Franzis-Produkte

FRANZIS Inklusiv: Laborsteckboard + 16 Bauteile + 32-seitiges Handbuch + CD-ROM

Mit diesem Lernpaket erarbeiten Sie die Grundlagen der Hochfrequenztechnik am Beispiel der legendären Ideen und Patente des großen Erfinders Nikola Tesla. Sind seine Visionen einer drahtlosen Energieübertragung real umsetzbar?

Experimentieren Sie selbst und bilden Sie sich ein Urteil. Wenn Sie diese Versuche durchgeführt haben, verstehen sie auch komplexe Zusammenhänge der Hochfrequenztechnik.

Das Franzis Lernpaket Tesla Energie

2014, Schachtel, Handbuch und Bauteilen
ISBN 978-3-645-65128-8

(UVP) **€ 19,95**

Besuchen Sie uns im Internet – www.franzis.de

Ebenfalls bei uns im Franzis-Verlag erhältlich:



Das Franzis Lernpaket

Freie Energie

Mehr als 35 Experimente für Ihren Einstieg
in die Praxis der Freien Energie

FRANZIS

Inklusive: Laborsteckboard, 25 Bauteile, 88-seitige Experimentieranleitung

FRANZIS

Inklusive: Laborsteckboard, 25 Bauteile, 88-seitige Experimentieranleitung

Learning by doing! Dieses Lernpaket enthält mit seinen elektronischen Bauteilen und der Laborsteckwand fast alles was Sie für grundlegende Experimente mit verschiedenen Energiewandlersystemen benötigen.

Mit der 88-seitigen Experimentieranleitung entsteht schnell ein Verständnis für elektrische Energie.

Das Franzis Lernpaket Freie Energie

2013, Schachtel, Handbuch und Bauteilen
ISBN 978-3-645-65035-9

(UVP) **€ 19,95**

Besuchen Sie uns im Internet – www.franzis.de

Ulrich E. Stempel

Neue Experimente mit Freier Energie

Freie Energie – darin liegt ein ungeheures Potenzial. Freie Energie verspricht unendliche Energie, überall und kostenlos verfügbar. Energie-Systeme ohne Betriebskosten für den Benutzer, ohne nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt und mit niedrigen Kosten für die Wartung und den Betrieb der Anlage – all das und noch viel mehr steckt in der freien Energie. Der uns umgebende Raum, elektrostatische Felder, die Erde, Kristallbatterien – alles könnte ein freier und kostenloser Energielieferant sein. Zahlreiche Forscher, wie z.B. Tesla, Faraday, Schauberger oder Bedini, sprechen von riesigen, bisher ungenutzten, freien Energiequellen, die fossile Brennstoffe oder erneuerbare Energiequellen ersetzen könnten. Doch ob es „freie Energie“ überhaupt gibt und welche Wirkung sie entfaltet, wird kritisch diskutiert.

Dieses Buch ermöglicht es Ihnen, das Phänomen der freien Energie in der Praxis selbst zu erforschen. Finden Sie selbst heraus, was an der „freien Energie“ dran ist. Entdecken Sie die Möglichkeiten, die in diesem bislang nur wenig erforschten Bereich der Physik stecken.

In diesem Buch finden Sie neue Ideen, praxiserprobte Experimente und Ansätze, die zum Nachdenken und Nachbauen animieren. Einfache technische Aufbauten erleichtern Ihre eigenen Experimente und helfen dabei, selbst herauszufinden, was dran ist an der freien Energie. Und wer mehr wissen möchte: Hier gibt es auch Hintergründe zu den theoretischen und praktischen Grundlagen der freien Energie.

Diese Experimente warten auf Sie:

- Back-EMF-Phänomene erforschen und nutzen
- Magnetmotoren aufbauen
- Magnetometer
- Magnetläufer
- Strahlungsenergie, Ossie Callanan
- Impulsgenerator
- Bedini-Technologien praktisch nutzen
- Wickeltechniken von Spulen
- Pulsgenerator, Solid-State
- Experimente zur Piezoelektrizität
- Generator und Messgeräte für elektrostatische Felder aufbauen
- Strahlungskonverter erforschen
- Baumenergie nutzen
- Erdbatteriezellen aufbauen
- Kristallbatterie aufbauen und nutzen
- Pulsierender Pendel
- Magnetmotor mit Pendelelektronik

Und vieles mehr!

Erkunden auch Sie, was wirklich in der freien Energie steckt. Erleben Sie die Faszination der freien Energie und entdecken Sie Energiequellen, wie Sie sie bislang noch nie gesehen haben – mit Projekten, die wirklich funktionieren.

ISBN 978-3-645-60368-3



9 783645 603683